

„Festung Europa“?



Eine Buchvorstellung

Reinhard Pohl ist freier Journalist und lebt in Kiel.

Die Rede von der „Festung Europa“ lässt ein Bild im Kopf entstehen, das eine mittelalterliche Burg mit hohen Mauern, Wachtürmen, einem breiten und tiefen Wassergraben und eine Zugbrücke zeigt – wobei die Brücke zumeist hochgezogen ist. Die Grenze ist eine Linie, überwacht durch Kameras und Bewegungsmelder, Messgeräte für Wärme und CO₂-Anteil in der Luft.



Dieses Bild ist nicht falsch, aber für die Realität und die daraus folgende Politik viel zu einfach, um nicht zu sagen: zu schlicht. Denn die Politik der EU ist weitaus komplexer. Die Grenzkontrolle, hier vor allem die Migrationskontrolle, spielt sich eben nicht an einer bestimmten Linie ab, sondern in einem Raum. Die „Grenzkontrolle“ beginnt weit außerhalb der EU, in Nordafrika oder in Osteuropa, beim Einchecken der Passagiere auf fremden Flughäfen und Häfen weltweit. Und sie endet nicht an der Grenze, sondern durchzieht ganz Europa.

Der Sammelband „Grenzregime“ vereint Beiträge aus verschiedenen Zusammenhängen und verschiedenen Themen. Zunächst geht es um Orte. In mehreren Beiträgen wird die Situation in Marokko, in der Ukraine und zum Vergleich die US-Politik in Mittelamerika vorgestellt. Hier werden weit vor dem Überschreiten einer „kritischen“ Grenze Migrationsbewegungen und Migrationsursachen analysiert und gesteuert.

Die nächsten Beiträge beziehen sich auf Akteure. Die Rolle des UNHCR in Europa wird vorgestellt, in anderen Beiträgen geht es um die Aufgaben von FRONTEX, CIGEM (in Mali) und IOM. Alle diese Organisationen werden maßgeblich von der EU finanziert, und damit sind natürlich bestimmte Erwartungen verbunden. Während FRONTEX direkter Befehlsempfänger ist, sind die anderen Zuwendungsempfänger und gelten dennoch bei einigen anderen Akteuren als „neutral“.

Das führt direkt zur Rolle der NGOs, der Nicht-Regierungs-Organisationen. Denn auch sie bewegen sich innerhalb

eines Rahmens, den die Regierungen nicht nur vorgeben, sondern auch durch Information, Diskussion, Mittelvergabe und Dialoge beeinflussen. Beispielhaft werden in dem Buch lokale und europäische Debatten zum „Anti-Trafficking“ vorgestellt, der Bekämpfung von Frauenhandel und Zwangsprostitution. Hier bewegen sich auch zum Beispiel Frauenorganisationen im einem Konfliktfeld zwischen dem Einsatz für Frauenrechte und der Bekämpfung von unerwünschter Migration überhaupt. Eine andere Debatte dreht sich um die freiwillige Rückkehr (Beispiel Kosovo). Auf diesem Gebiet werden Beratungsstellen und Hilfsorganisationen auch zu Instrumenten der Migrationskontrolle, ist doch ihre Arbeit nur vor dem Hintergrund von Abschiebung und Abschiebehaft denkbar.

Letztlich geht es auch um die Theorie, zum Beispiel der Forschung über „illegale Migration“ (hier am Beispiel der Türkei) und deren Funktion im Grenzregime.

Die Autorinnen und Autoren sind kompetent und größtenteils auch zumindest dem Fachpublikum bekannt, wie Sabine Hess, Bernd Kasperek oder Stephan Dünwald. Das Buch ist sicherlich nicht immer einfach zu lesen, aber für alle AkteureInnen in der Migrationsarbeit unverzichtbar.

Sabine Hess / Bernd Kasperek (Hg.):
**Grenzregime. Diskurse, Praktiken, Institutionen
in Europa.**

Verlag Assoziation A
Berlin/Hamburg 2010, 18 Euro.